

Rundgang im Akademiegebäude

244 Die Bedingung der schönen Frau Zichy



FOTO MTI — T. FÉNYES

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften

Das Gebäude der Ungarischen Akademie der Wissenschaften auf der Pester Seite des Donauufers gehört heute ebenso zum Stadtbild, wie die Kettenbrücke oder die Fischerbastei. Der Palast im Stile der frühen Eklektik-Neorenaissance ist nicht nur Wahrzeichen der ungarischen Wissenschaft, sondern auch eines Baustils, der hier seinen Anfang nahm.

Beinahe allen Budapestern, doch auch zahlreichen ausländischen Besuchern ist das an der einen Wand angebrachte Relief wohl bekannt. Barnabás Holló hielt in ihm den Augenblick fest, als der junge Husarenkapitän István Széchenyi auf dem Landtag des Jahres 1825 ein Jahreseinkommen in Höhe von 60 000 Forint für die Gründung der Gesellschaft der ungarischen Wissenschaftler stiftete. Mit bedeutenden Summen schlossen sich ihm Ábrahám Vay, György Andrassy und György Károlyi an, und außer diesen vier Gründungsmitgliedern zählte die erste Körperschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 22 Mitglieder, darunter solche Autoritäten wie den großen Spracherneuerer Ferenc Kazinczy und den Dichter Károly Kisfaludy, Vater des ungarischen Lustspiels. Heute zählt die wissenschaftliche Institution zehn Abteilungen, 222 ordentliche bzw. korrespondierende Mitglieder, in 37 wissenschaftlichen Instituten sind mehr als 3000 Personen beschäftigt.

Das der Öffentlichkeit einst verschlossene Gebäude hat seine Tore geöffnet. Die Gesellschaft für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse organisiert jeden Sonntag Rundgänge durch den Palast. Dort erwartet die Teilnehmer viel Sehenswertes z. B. die Fresken von Károly Lotz, die die gewölbte, von einer renaissancehaften Säulenreihe getragene Decke der Vorhalle zieren. Nach dem Besuch der wertvollen Bibliothek wird der riesige Prunksaal der Akademie besichtigt, dessen Fresken gleichfalls von Károly Lotz stammen und Allegorien der Wissenschaft sowie die Geschichte der ungarischen Renaissance darstellen. Historisch ist von Interesse, daß in diesem Saal nach dem Ausgleich im Jahre 1867 die erste Sitzung

des Ungarischen Landtages stattfand.

Der wohl intimste, schönste Raum der Akademie ist der Bildersaal, an dessen Wänden Bilder von István Széchenyi und dem großen ungarischen Politiker Ferenc Deák, der den Ausgleich vorbereitete, zu sehen sind. Im gleichen Saal befindet sich auch eine Allegorie der Akademie. Interessant an diesem Gemälde ist, daß das Ideal der schönen Frau in der Gestalt der Gattin János Zichys erscheint, die nach dessen Tode István Széchenyi heiratete. Die Überlieferung weiß zu berichten, daß die märchenhaft schöne Frau sich von Széchenyi nur unter der Bedingung den Hof machen ließ, daß er anständig Ungarisch lerne.

Der Besuch geht mit einer Be-

sichtigung des Präsidentensaales zu Ende. Von den Wänden des mit edler Einfachheit eingerichteten Raumes blicken einstige Akademiemitglieder, die Größen der ungarischen Literatur, der Kunst und Wissenschaft auf die Besucher herab: Frigyes Korányi, Pál Gyulay, Sándor Petőfi, Károly Kisfaludy, József Eötvös und Lóránd Eötvös in der Gesellschaft der Unsterblichen der ungarischen Wissenschaft und Kunst.

Der einstündige Spaziergang ist sowohl für in- als auch ausländische Touristen ein angenehmes Erlebnis und gewährt Einblick in die „äußere und innere Geschichte“ der Hochburg der ungarischen Wissenschaft.

Tamás Fényes